

E. F. Jacob übersetzten umgearbeiteten Fassung zu benutzen (1930) — zeigte Simons Motive im Wandel von getäushtem, gekränktem Ehrgeiz zur edleren Leidenschaft der Sorge für das öffentliche Wohl. Das letztere will der Vf. — im wesentlichen im Einklang mit F. M. Powicke — nicht gelten lassen. Aber er verfällt in einen häufigen Fehler, wenn er die Herabsetzung des Charakters und der Motive mit einer — hier schon in den Formulierungen leicht erkennbaren — Unterschätzung dessen verbindet, was durch eine historische Persönlichkeit an unbestreitbar Neuem sehr kräftig gefördert und vorangetrieben worden ist.

F. T.

Dante. Atti della Giornata internazionale di studio per il VII centenario (Ravenna, 6—7 marzo 1965) (Società di Studi Romagnoli) Faenza 1965, Fratelli Lega Editori, VII u. 131 S., bringt die zum 700. Geburtstag Dantes in seinem Sterbeort Ravenna gehaltenen Vorträge. — Gian Gualberto Archi, Giustiniano legislatore (S. 1—16), geht aus von Dantes berühmtem Vers „Cesare fui e son Giustiniano“ (Par. 6, 10) und sieht darin ein Urteil, dem sich auch die moderne Romanistik anschließen könne. Während die Caesaren der Westhälfte des Reiches das römische Erbe für die praktischen Bedürfnisse ihrer Länder zu vereinfachen suchten, wollte Justinian das klassische römische Recht in seiner Fülle wiederherstellen nicht nur zur dauerhaften Ordnung des sozialen Lebens, sondern auch zur Ausbildung und Erziehung der künftigen Juristen. — Daniel Waley, Il governo papale in Romagna nell'età di Dante (S. 17—33), behandelt die politischen und militärischen Aktionen der Päpste zur Eroberung und Behauptung der Romagna von Gregor X. bis Johannes XXII., Aktionen, die sich in der Divina Commedia vielfach widerspiegeln und zu dem bitteren Urteil Dantes über die Römische Kirche Purg. 16, 127—129 beigetragen haben können. — Pietro Zangheri, La divina foresta di Dante nella storia, nella scienza, nel paesaggio (S. 35—59, 5 Abb.), berichtet über das traurige Schicksal, das die von Dante, Purg. 28, 1 ff. besungene uralte Pineta von Ravenna vor allem in den letzten Jahrhunderten erlitten hat, so daß heute nur noch etwa ein Viertel des ursprünglichen Baumbestandes erhalten ist. — Cvito Fisković, La Romagna, le Marche, Venezia e la Dalmazia nell'arte dei tempi di Dante (S. 61—82, 9 Abb.), betont den starken Einfluß, den die Kunst der Romagna, der Marken und Venedigs auf Architektur, Skulptur und Malerei Dalmatiens im 13. und 14. Jh. ausgeübt haben. — Raffaello Monterosso, Musica e poesia nel De vulgari eloquentia (S. 83—100), beschreibt knapp den Zustand der Musik um 1300 und würdigt von da aus die Äußerungen Dantes über die Beziehungen zwischen Dichtung und Tonkunst. — Cecil Grayson, „Nobilior est vulgaris“: latino e volgare nel pensiero di Dante (S. 101—121), interpretiert De vulgari eloquentia I 1, 2—4 im Zusammenhang mit anderen Aussagen des Dichters. — Girolamo Arnaldi, „... prose di romanzi“ (Purg. XXVI, 118) (S. 123—130), weist nach, daß unter „prose di romanzi“ nicht Romane, sondern einfache, nicht gereimte Erzählungen zu verstehen sind.

H. M. S.

Das Jahrbuch Nottingham Mediaeval Studies widmet Dante den größten Teil von Bd. 9 (1965): Barbara Reynolds, English Awareness of Dante (S. 4—14; B. Reynolds vollendete die Übersetzung des Paradiso von D. L. Sayers); Dorothy L. Sayers (gest. 1957), The Art of Translating Dante (S. 15—31); C. S. Lewis, Dante's Similes (S. 32—41); D. L. Sayers, The „Terrible Ode“ (S. 42—54, mit Übersetzung der Canzone „Così nel mio parlar voglio esser aspro“ aus den Rime für Donna Pietra); Charles Williams, Religion and Love in Dante: The Theology of Romantic Love (S. 55—70; Neudruck einer 1941 erschienenen Schrift). Die Aufsätze von D. L. Sayers und C. S. Lewis sind Veröffentlichungen aus dem Nachlaß.

F. T.